

gleichen wir, Sie bitten zu sollen, den Mitgliedsstaaten diese neuen Verletzungen der internationalen Gesetze und Gebote durch Italien mitteilen zu wollen."

R o m, 7. Dezember. Die Stadt Vessio wurde am Sonntag morgen erneut von italienischen Bombenfliegern heimgesucht. Vier Caproni-Flugzeuge warfen über 50 Bomben ab. Nach dem letzten im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen soll das Hauptquartier der Abwehr in Vessio durch das Luftbombardement am Freitag völlig zerstört worden sein.

Ad Dis Abeto, 9. Dezember. Ueber die Folgen des Bombardements von Vessio sind erschütternde Einzelheiten bekannt geworden. In einem Hause, das zusammenhängte, sind vier Kinder getötet worden. Die Mutter der Kinder erlitt schwere Verletzungen. Der abessinische General Wodjo wurde durch einen Bombenschlüssel am Hals getroffen, wobei ein Bein perforiert wurde, so daß der General seitdem nicht mehr sprechen kann. Unter den 60 Toten und 150 Verletzten sollen hauptsächlich Kinder, Frauen und alte Leute sein, die nicht mehr fliehen konnten.

Die Friedensbemühungen

In dem Konflikt zwischen Abessinen und Italien spielt sich in einem neuerlichen Vorschlag an Mussolini, der nach der Ansicht französischer und englischer politischer Kreise der letzte und unabwehrliche Vorschlag an Mussolini ist. Dieser Vorschlag sieht einen Zugang für Abessinen zum Meer vor, weiter die Unterliegung der Provinz Tigre unter italienische Oberhoheit mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum. Es sollen auch die Provinzen Ogaden und Danakil unter italienische Oberhoheit kommen. Man plant weiter eine italienische Kolonisierungsgesellschaft, der unter der Souveränität des Regens eine Kolonisierungsgesellschaft bis nahe an die großen afrikanischen Seen zugewiesen werden soll, und das restliche Abessinien soll mit dem Völkerbund ein Unterabstimmungsabkommen abschließen. Wenn Mussolini nicht nachgibt, so heißt es, würden die Desillusionierten bald in Kraft treten. Allerdings wird auch angegeben, daß mit einer Ablehnung dieser Vorschläge durch den Regens zu rechnen ist.

Regens fürchtet Abfall.

Paris, 12. Dezember. Während von amtlicher abessinischer Seite erklärt wird, daß Abessinien keine Friedensverträge annehmen werde, die größere Gebietsabtretungen vorsehen, und aus Adis Abeba berichtet wird, daß Abessinien bereit sei, den Kampf bis zur völligen Erschöpfung aller wehrfähigen Männer (bis zum letzten Winkstropfen, wie sich der Regens ausdrückte) weiterzuführen, werden hierseitige und schweizerische Blätter, daß der Friedensplan in der Hauptstadt des Regens große Widerspruch hervorgerufen habe. Wenn auch die Sensationsmeldungen einiger Blätter, der Kaiser sei tödlich zusammengebrochen, oder gar die Meldungen über einen Selbstmord zumindestens fast übertrieben sein dürften, so verkennt man in Abessinien doch nicht den Ernst der Lage. Man glaubt sich nun von England verlassen und verraten, von dem man hoffte, daß es für die gebetsmäßige Unversehrtheit Abessiniens unter allen Umständen eintreten werde.

Aus den Erklärungen, die der abessinische Gesandte in Paris abgegeben hat, hat man zunächst entnehmen müssen, daß der Regens sich gebietsmächtigen Zugeständnissen widersetzen wird. Obwohl man diese Weigerung in Paris erwartet hat, ist man doch unangenehm überrascht. Es werden bereits Stimmen laut, die für den Fall, daß allein der Regens sich der vorgesehenen Regelung widersetzen würde, von einer Frontwendung in der Frage der Sühnemaßnahmen sprechen. Es könne, so wird hier erklärt, dazu kommen, daß man die Sühnemaßnahmen gegen Italien aufheben und ein Waffenstillstandsverbot gegen Abessinien erlassen könnte.

Die heutigen Pariser Morgenblätter glauben auf der anderen Seite, daß Mussolini den Einigungsversuch wenigstens in großen Zügen annehmen wird. Man rechnet allerdings damit, daß Italien versagen wird, weitere Vorteile in kommenden Verhandlungen herauszuholen.

Blinder Fliegeralarm in der Hauptstadt.

Ad Dis Abeto, 11. Dezember. In der Nacht zum Mittwoch trafen Nachrichten ein, nach denen schließlich auch die Polizei und die militärischen Behörden glauben, daß in den Morgenstunden des Mittwoch ein Bombenangriff zu erwarten sei. Um 3.30 Uhr morgens begann die Klärung der Stadt durch die Bevölkerung. In Tausenden und Abertausenden säuhten die Einwohner in langen Sägen und begleitet von Wagenskolonnen in die Umgebung von Adis Abeba und in die umliegenden Berge. In der ersten Aufregung haben ungefähr 20.000 Menschen Adis Abeba verlassen. Das Gesandtschafts-

viertel war bereits um 6 Uhr morgens von Tausenden umlagert, die dort Schutz zu finden hofften.

Als aber bis 10 Uhr morgens das gefährdete Ereignis nicht eingetreten war, begann man sich wieder zu beruhigen. Im Laufe des Vormittags wurden die Straßen wieder geöffnet.

Rundschau.

Oberst Beck wird sprechen.

Warschau, 11. Dezember. In der nächsten Woche wird der Außenminister Oberst Beck dem Ausschuss einen kurzen Bericht über die außenpolitische Lage geben, wie er das alljährlich einmal zu tun pflegt. Da der Außenminister sonst mit seinen Verlegungen für die Öffentlichkeit recht sparsam ist, sieht man diesem Vortrag mit einer gewissen Spannung entgegen.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Der Reichsbau-Vertrag für den Winterhelfer teilt mit: Das vorläufige Ergebnis des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität“ am Sonnabend den 7. Dezember beträgt für das Reich 4.182.286,05 Mark. Damit ist das vorläufige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1934, das 4.021.593 — Mark betrug, bereits um 140.692 Mark überschritten worden.

Berlin, 9. Dezember. Der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sehm, hat dem Reichslanzenminister seinen Rücktritt angeboten und die zur endgültigen Genehmigung der Verfassung in den Ruhestand am sofortige Beurlaubung gebeten. Dr. Sehm hat seinem Antrag stattgegeben und mit Zustimmung des Führers die weitere Verwendung Dr. Sehms im Reichsdienst in Aussicht gestellt. Dr. Sehm hat den Wunsch gehabt, für die Durchführung des angebotenen Gesetzes über die Neuorganisation der Verfassung der Reichsgesamtheit freie Bahn zu schaffen. Die neue Verfassung soll den bisher bestehenden Dualismus in der Berliner Verwaltung, an deren Spitze neben dem Oberbürgermeister der Staatskommissar Dr. Sippert tätig ist, beseitigen.

100 Jahre Deutsche Eisenbahn.

Kärnten, 10. Dezember. Am Sonnabend und Sonntag beging die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in Kärnten in Gegenwart des Führers die 100-jährige Jahrestagung der Deutschen Eisenbahn. An den Geburtsorten der Schöpfer der ersten deutschen Eisenbahn, Scharrer und Blainier, waren die Gedenktafeln durch die Stadt Kärnten würdig geschmückt worden. Ganz besonders festlich wurden die Hauptbahnhof, die Gebäude der Bahnbewirtschaftung sowie das Verkehrsministerium angelegt. Auf dem Festakt im Kulturvereinshaus warf der Führer die Bedeutung der Deutschen Reichsbahn in wirtschaftlicher, technischer und politischer Hinsicht.

Berlin, 11. Dezember. Die großen Hundertjahrfeiern der Reichsbahn fanden hier in sämtlichen Ecken von Kroll ihren feierlichen Abschluß durch einen großen Abendempfang. Unter den Gästen sah man auch die Reichsminister Eiß von Ribbentrop und Selbte, die Staatssekretäre Lammer, Meißner, Dr. Künig, Pfundtner und Staatssekretär a. D. Combiar, zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, unter ihnen die Botschafter von Frankreich, Italien und der Türkei, Vertreter der europäischen Eisenbahngesellschaften und zahlreicher anherkommender Eisenbahngesellschaften, Vertreter der verschiedenen Parteigliederungen, der Wehrmacht, der Wissenschaft, der Industrie, der Wirtschaft und des Handels.

Völkerbundsrat überraschend einberufen.

Genf, 10. Dezember. Für den 17. Dezember ist überraschend eine Tagung des Völkerbundsrates einberufen worden, die zwar lediglich mit der Notwendigkeit begründet wird, endlich die Frage der afrikanischen Flüchtlinge aus dem Jral zu regeln, in Wirklichkeit aber mit den Pariser Verhandlungen zwischen Hoare und Laval in Zusammenhang zu bringen ist.

Eine Flottenkonferenz in London.

London, 10. Dezember. Gestern ist hier die Flottenkonferenz, an der die fünf Unterzeichnermächte der Flottenverträge von Washington und London, d. h. England, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan beteiligt sind, durch den britischen Ministerpräsidenten Baldwin feierlich eröffnet worden.

Schon aus dem ersten Reden der Vertreter der fünf Länder konnte man den Schluß ziehen, daß praktische Ergebnisse im Sinne einer Abstinenzbegrenzung kaum zu erwarten sind. England hat zwar den wichtigsten Vorschlag gemacht, die Unterboote ganz abzuschaffen, jedoch war allenfalls das Bestreben festzustellen, sie

hinter vielfache Vorbehalte zu verschonen. Rein Land denkt, so muß unter dem Eindruck des ersten Tages der Flottenkonferenz gesagt werden, daran, mit gutem Beispiel voranzugehen. Man hat mit vielen schönen Worten den guten Willen ausgesprochen, den Vertretern ein Ende zu setzen, aber auch immer sofort hinzugefügt, daß den besonderen politischen Ansagen der Länder Beachtung getragen werden müsse. Insbesondere war es wieder Frankreich, das die Notwendigkeit der eigenen Verteidigung in den Vordergrund stellte. Aber auch die Vertreter Amerikas, Italiens und Japans haben ihren Reden so wertvolle Vorbehalte eingefügt, daß nicht abzusehen ist, wie eine Einigung unter den Flottenmächten selbst erzielt werden kann.

Der Vatikan für den Frieden.

Vatikanstadt, 9. Dezember. Wie der Korrespondent der „Reichspost“ aus vatikanischer Quelle erfahren haben will, werden zur Zeit auf Anregung des Heiligen Vaters die Möglichkeiten geprüft, in völlig unpolitischer Weise die am abessinischen Konflikt interessierten Mächte in freundschaftlichem Sinne zu beeinflussen und eine Entspannung der über Europa lagernden drohenden Atmosphäre herbeizuführen. Man denkt nicht an eine offizielle diplomatische Mission, jedoch haben die päpstlichen Nuntien in einigen Hauptstädten unvorstellbare Unterredungen geführt. Ob der Heilige Vater in einer Botschaftsbotschaft oder auf nichtoffiziellstem Wege seine Stimme für den Frieden erheben wird, steht noch nicht fest.

Um die Koerziehung Nordchinas

wird zur Zeit ein erbitterter Kleinstkrieg hinter den Kulissen geführt. Die fünf nordchinesischen Provinzen Hebei, Schanhai, Schantung, Shanxi und Szechuan sollen zu einem unabhängigen Staat erklärt werden. Japanische Truppen, so heißt es in den verschiedenen Meldungen, werden nach Nordchina geschickt, um die japanischen Pläne zu unterstützen und andere mögliche Autonomiepläne zu verhindern. Gleichzeitig ist auch der chinesische Reichsminister in Peking eingesetzt, um die Koerziehung Nordchinas von Nanjing in letzter Minute zu verhindern. Die Lage ist außerordentlich gespannt und selbst die offizielle Ereignisliste vorzügen darüber nicht hinwegzutäuschen.

K o s a l e s.

S o b r a n, den 13. Dezember 1935.

§ (Wahlstichtfreie Sonntage.) An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, den 15. und 22. Dezember, ist hier ein offener Wahlstichtfreier im Handelsgewerbe von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends gestattet.

§ (Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) findet am Dienstag den 17. d. M., abends 6 Uhr statt. Die Tagesordnung enthält 12 Vorlagen.

§ (Die Patente für 1936) können hier vom 16. bis 23. Dezember nachmittags von 1 bis 6 Uhr im Zimmer 4 des Rathauses ausgestellt werden.

§ (60 Jahre.) Am 19. Dezember d. J. vollendet Herr Barrer Konstantin Kubitsch in Kreuzdorf bei Sobran das 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß dürften dem allseitig verehrten und geschätzten Jubilar zahlreiche Glückwünsche zugehen, denen auch wir uns mit einem herzlichsten „Ad multos annos!“ anschließen.

§ (Bestandenes Gomen.) Die jährliche Abschlußprüfung bestand an der Landwirtschaftlichen Hochschule Herr Paul Hanslik, Sohn der Herrn Franz Gashausbesitzer Hanslik hier.

§ (Die Stammrolle) des Jahrganges 1915 liegt vom 15. bis 31. Dezember im Zimmer 4 des Rathauses während der Dienststunden zur Einsicht aus.

§ (Wahl in die deutsche Schulkommission.) Am Donnerstag den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr findet hier in der katholischen Volkshalle I die Wahl eines Mitgliedes in die deutsche Schulkommission anstelle des ausgeschiedenen Mittelschullehrers Arthur Lyrauta statt. Wahlberechtigt sind die Eltern oder die Erziehungsberechtigten der Kinder der Vorklassenschule.

§ (Generalversammlung der Schützengilde.) Die diesjährige Schützengilde hält am Sonntag den 15. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr im Hotel „Zur Post“ die ordentliche Generalversammlung ab.

§ (Wollwolleverein.) Gute Freitag abends 8 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal.

§ (Wahlstichtfreier.) Bei dem einen machen sie sich schon an Beginn der Advents-sonntage, bei den anderen etwa am Silberrnen, bei besonders festen Naturen erst am goldenen Sonn-

lag bemerkbar — aber sie melden sich bei dem weichen Menschen bestimmt! Nur ganz wenige bleiben auch im tollsten Weihnachtsstrudel ruhig und überlegt. Viel kommt natürlich auch darauf an, welchen Verpflichtungen der Mensch gegenübersteht. Aber nur wenig Menschen zu belohnen hat und noch obenreißer über einen vollen Geldbeutel verfügt, der kann leicht seine göttliche Rute bewahren; welche Redenarbeit erfordert aber das nachende Joch bei denjenigen, die für ein Duzend oder mehrere Duzend Menschen, die beschenkt sein wollen, zu sorgen haben, besonders wenn noch der Geldbeutel an galoppierender Schwindsucht oder gleich anfangs an Unterernährung leidet! In solchem Falle ist es schwer, ruhig zu bleiben und den Kopf hinhin oben zu behalten.

(Zwei schöne Stunden) erlebten alle diejenigen, die der Theater-Aufführung der Marienischen Jungfrauen-Kongregation am Sonntag den 8. d. M. bewohnten. Das 4. aktige Schauspiel „Ella“ von Herr Dr. Josef Janz wurde von den jungen Diakonissen geradezu meisterhaft zur Darstellung gebracht. Besonders gut besetzt waren die Rollen der Gräfin Ulida und der Gräfin Wolga. Aber auch die anderen Darsteller entlegten sich ihrer Aufgabe in allerhöchster Weise. Das Abend-Zwischenspiel und mehrere zum Vortrag gelangte stonische Gedichte brachten Weihnachtsstimmung aus. Sehr originell vorgetragen wurde von zwei allerliebsten Kleinen des Duett „Der verlorenen Groschen“, das viel Beifall hervorrief. Dem Vorhange der Kongregation, der mit der Vorbereitung der Aufführung viel Mühe hatte, gebührt Dank und Anerkennung.

(Die Dörfer Rattowig) kann auf ein 10jähr. Bestehen zurückgehen. Im Jahre 1928 zählte die Dörfer 1055000 Seelen, 1934 1280000. Die Zahl der Geistlichen betrug 1923 230, sie stieg bis 1934 auf 285. Parochien wurden im Jahre 1923 171 gezählt, 1934 179. In den 10 Jahren sind 99 Kirchen und 20 Pfarrhäuser neu gebaut worden.

(Einbruchdiebstahl.) Am Freitag voriger Woche wurde in die Wohnung der Witwe Gertrud Kuchalek in Baranowig ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen eine Silberne Taschenuhr und Silberbesteck im Werte von 100 Hloty. Als Täter wurden ermittelt der Pflanzener Anton Burjanski und ein Arbeitsloher, die festgenommen wurden. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte ihnen abgenommen werden.

(Eine Kartoffelbockmaschine gestohlen.) Aus dem Gehöft des Landwirts Johann Porwolk in Gerdawig wurden nachts eine Kartoffelbockmaschine im Werte von 500 Hloty und ein Ring gestohlen. Wie die hinterlassenen Spuren ergaben, haben die Diebe die Geräte auf einen Wagen geladen und nach Baidroch gefahren, wo die Spur verschwand.

(Das Geld im Stiefelschuh.) Der Landwirt Paul Koneczny aus Standa wollte am letzten Viehmarktstage in einem hübschen Lokal, wo er mit einem Unbekannten saß. Später stellte er fest, daß ihm aus dem Stiefelschuh ein Taschentuch, in das er 33 Hloty gesteckt hatte, gestohlen worden war. Die Polizei ermittelte den Täter, dem ein Teil des Geldes noch abgenommen werden konnte.

(Ehrenhoffensklage.) In den frühen Morgenstunden des Montag wurden in Polanski oberhalb von mehreren Ehrenhoffensklagen verübt, und zwar auf die Synagoge in Rattowig und auf die Kaufleute jüdischer Kaufleute in anderen Orten. Zum Glück haben die Anschläge nur Sachschaden angerichtet mit Ausnahme eines Falles in Schleisingrube, wo ein jüdischer Kaufmann durch umherfliegende Glasplitter verletzt wurde. Die Polizei hat sofort nach Erkennen der Anschläge umfassende Nachforschungen nach den Bombenlegern eingeleitet. In alle Orte, wo Anschläge verübt worden sind, wurden aus Rattowig und Ghorzow zahlreiche Kriminalbeamte entsandt, um gemeinsam mit den örtlichen Polizei die Untersuchung zu führen. In Schleisingrube hat man gegen 20 Personen festgenommen, die verdächtig sind, an den Anschlägen beteiligt gewesen zu sein. Die Nachforschungen nach den Urhebern der Anschläge gehen weiter. Durch den Anschlag in Rattowig wurden zahlreiche Fenstergehäusen der Synagoge getrümmert und zertrümmert, sowie Teile der Inneneinrichtung beschädigt.

Der Rattowiger Polizei gelang es überraschend schnell, die Täter zu ermitteln und zu verhaften. Auch die Auftraggeber benannten sich schon in Haft. Die Namen der Festgenommenen werden vorläufig noch geheimgehalten.

(Kostspielige Milchpanscheret.) Bei einer beschuldigten Kontrolle im August war festgestellt worden, daß eine Milchmehrin aus Standa zum Verkauf bestimmte Milch stark verunreinigt hatte. Das Bezugsgericht in Rattowig legte der Milchpanscherin eine Geldstrafe von 60 Hloty an,

(Bischof Arbeitlose hat die Botschaft) Nach ein- und amligen Zusammenstellung dinstag im Oktober die Zahl der Arbeitlosen in der Botschaft Schleisingrube 93608. (Die Zahl der Arbeitlosen ist aber ohne Zweifel viel höher.) In den einzelnen Kreisen waren Arbeitssuchende gemeldet: Bielez Stadt und Land 3963, Ghorzow Stadt 7066, Rattowig Stadt 7162, Rattowig Land 20866, Bialynki 1056, Bielez 9673, Rybnik 18690, Schmeltschlowitz 16378, Larnowig 7807, Lischin 845.

(Neuer Steuerfiskus in Rattowig) Mit Anordnung der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Rattowig wurden bei mehreren bekannten Rattowiger Kaufleuten klagartig Untersuchungen durchgeführt und dabei umfangreiches Aktenmaterial, Korrespondenzen und Handelsbücher beschlagnahmt. Die Kaufleuten erstreckten sich auf die Textilwarenhändler Krawitzger, Sorbicki und Goldflager. Außerdem nahm die Polizei eine gründliche Hausdurchsuchung in der Wohnung des früheren Leiters des Finanzamts I in Rattowig, Finanzinspektor Schwarz, vor. Schwere Verurteilungen wurden durch den Untersuchungsrichter verhängt, der schließlich die Verhaftung des Kaufmanns Krawitzger anordnete. Die Polizei soll durch diese Aktion großen Steuerhinterziehungen auf die Spur gekommen sein.

(Das deutsche Roten-Einsparverbot) Einmalig hat die Reichsregierung als Abwehrmaßnahme gegen den Banknotenschmuggel ein Einparverbot nach Deutschland erlassen. Wie berichtet wird, ist im Interesse des Reichsverkehrs eine Ausnahme von diesem Verbot insofern geschaffen worden, als es Ausländern bis auf weiteres gestattet ist, Reichsmarknoten bis zum Betrage von 30 Mark und Devisenland einzuführen. Diese Ausnahme betrifft ausschließlich Ausländer, die außerhalb des Zollgrenzgebietes wohnen. Dieses Zollgrenzgebiet umfaßt eine Zone von 5 Kilometern ab Landesgrenze, also beispielsweise die Ortshäuser Schmeltschlowitz, Ghorzow, Hochalinde usw. Rattowig liegt bereits außerhalb dieser Zone.

(Stillgelegte Grube wieder in Betrieb.) Die seit mehreren Jahren still liegende Antonisgrube in Jaroslawig im Kreise Rybnik, die einer Krakauer Gesellschaft gehört, ist wieder in Betrieb genommen worden. Der Schacht wurde um weitere 30 Meter abgeteuft. 120 Arbeiter haben somit wieder Arbeit und Brot gefunden.

(Ränder erbeuten 2000 Hloty.) Ein schwerer Raubüberfall mit 2000 Hloty im Wert gemeldet. Hier drangen am Mittwoch morgen zwei maskierte Banditen in die Wohnung der Händlerin Krawitzger ein, wo sie die Schwägerin der Wohnungsinhaberin und deren vierjährige Tochter mit vorgehaltenen Schusswaffen zur Ortsausgabe des in der Wohnung befindlichen Geldes zwangen. Die Ränder stahlten nach der Mitnahme von 2000 Hloty. Einer von ihnen konnte nach kurzer Zeit von der Polizei festgenommen werden; nach dem anderen wird noch gefahndet.

(In der Wohnung überfallen und erzworben.) Eine schwere Bluttat, deren Hintergründe noch nicht geklärt sind, wurde am Dienstag in der Wohnung des Arbeiters Wallik in Larnowig verübt. Während der Abwesenheit des Wallik drang ein noch unbekannter Täter in die Wohnung ein, wo ihm die 60jährige Frau Hedwig Wallik entgegentrat. Zwischen dem Eindringling und der alten Frau entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf Frau Wallik von dem Betrüger durch Messerstiche tödlich verletzt wurde. Danach ergriff der Mörder die Flucht. Die Leiche wurde nach Stunden von ihrem am der Arbeit heimkehrenden Mann am Boden liegend aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

(Selbstmord eines Chemieprofessors) Großer Aufsehen erregt in Rattowig die Nachricht von dem Selbstmord des Chemieprofessors Johann Szayer von der Städtischen Handelsschule in einem Zimmer der Anstalt. Professor Szayer war 34 Jahre alt und verheiratet. Um Selbstmord zu begehen, benutzte er Kohlenäure. Als man ihn auffand, gab er noch schwache Lebenszeichen von sich, doch kurz er noch auf dem Wege ins Krankenhaus. Nach ärztlichem Entschluß hat er die Verewicklungstat in einem Anfall von Schwerkinn in Folge Nervenüberanstrengung begangen. (Die Kohlenäure ist nicht atmendbar. In mit Kohlenäure erfüllten Räumen muß man daher atmen. Vermutlich hat Professor Szayer in dem Schulzimmer Kohlenäure ausströmen lassen, um den Ersticken zu sterben.)

(Ein Todesopfer der Glätte.) Als der 64jährige Paul Machaczek aus Riebolesch am Sonntagabend seine Wohnung verlassen wollte, glitt er auf den vereisten Straßensims beim Durchgang aus und stürzte in ein Kellerloch. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus geschafft, wo er nach einer Stunde starb.

(Der Vater als Unfallfahrer.) Vor der Großen Strafkammer Rattowig fand ein interessanter Prozeß statt, dem eine Raubentführung zugrunde lag. Die Verantwortlichen hatten sich der Privatdetektiv Josef Joczypf sowie der Kraftwagenfahrer Alois Gyrrianez, beide aus Rattowig. Aus der Beweisaufnahme war zu entnehmen, daß Joczypf von dem polnischen Marineoffizier Tomaszewski aus Gdingen den Auftrag erhalten hatte, den 14 Jahre alten Sohn des Offiziers, der bei seiner Mutter in Rattowig wohnte, zu beobachten. Der Offizier war im Jahre 1928 von seiner Frau geschieden worden und der damals 7jährige Sohn wurde der Mutter zugesprochen. Nachdem der Detektiv Tomaszewski die Beobachtungspflichten des Raubens mitgeteilt hatte, erschien L. am 11. d. M. J. in Rattowig, mitete die Kraftfahrzeuge des Angeklagten und wartete in der Nähe des Schulgebäudes auf seinen Sohn. Als dieser mit dem Rinderwägen erschien, rief der Offizier den Raubens von der Seite seiner Begleitern, sich ihn in den Kraftwagen und fuhr davon. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Nachforschungen führten bald zur Auffindung des entführten Raubens, der bei einer Goralen-Familie in Stolpowa untergebracht war und der Mutter zurückgegeben werden konnte. In der Verhandlung sagten der Detektiv und der Kraftwagenfahrer aus, nicht gewagt zu haben, daß es sich um eine Raubentführung handelte. Sie hätten nur die Anträge des Offiziers ausgeführt. Das Gericht sprach die Angeklagten jedoch schuldig und verurteilte Joczypf zu 1 1/2 Jahren und Gyrrianez zu 1 Jahr Gefängnis. Da die Angeklagten noch nicht 21 waren, wurde ihnen eine vierjährige Bewährungsfrist zugesprochen.

(Freigelegener Schwerverbrecher wird zum Blumenpflanzler gemacht.) Vor dem Rattowiger Bezirksgericht spielte sich ein Vorfall ab, der wieder einmal zeigt, daß bei den kommunalistischen Weltbildern die Schwerverbrecher ein großes Aufsehen genießen. Unter der Anklage kommunalistischer Tätigkeit hatte sich der 24 Jahre alte Emil Frenz aus Bendzin zu verantworten. Der Angeklagte war während einer großen Kommunistenlandung im Jahre 1932 festgenommen worden, da man ihn als Anführer und Hauptstabschef dieser Landung ansah. Frenz ist als ein gefährlicher Verbrecher bekannt. Vor einigen Jahren wurde er bereits wegen Ermordung eines Polizeibeamten zu neun Jahren Gefängnis verurteilt, die er gegenwärtig im Krakauer Gefängnis absitzt. In der diesmaligen Verhandlung konnte dem Angeklagten nicht einwandfrei nachgewiesen werden, daß er bei den damaligen Landungen in der ihm zur Last gelegten Art tätig war. Das Gericht sprach ihn daher mangels Beweisen frei. Als Frenz die Anklage dank verließ, fürstete sich eine Anzahl seiner Anhänger auf ihn zu und sie überschütteten ihn mit Blumensträußen. Die anwesenden Polizeibeamten trieben die Kommunisten auseinander.

(Schwere Bluttat in Radlin.) In Radlin, Kreis Rybnik, wurde am Freitag ein Raubüberfall verübt, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Schneidermeister Josef Jareczko wollte nach 19 Uhr gerade den Laden schließen, als er sich auf dem Wege von der Kasse nach dem Geschäft plötzlich zwei bewaffneten und maskierten Männern gegenüber sah. Die Banditen hatten es allem Anschein nach auf Geld abgesehen. Jareczko versuchte, die Banditen durch den hinteren Rückenausgang nach dem Hof hinauszuweichen. Daraufhin gab einer der Täter einen Schuß ab und traf Jareczko in den Bauch. Die Frau des Lieberknechts, die während des Handgemenges hinzu kam, wollte ihrem Mann zur Hilfe kommen, litt dabei jedoch auch und stieg mit dem Kopf so unglücklich gegen die Wand des Rückenausgangs, daß sie sich eine schwere Verletzung zuzog. Das Geschehen wurde durch Nachbarn, die auf den Schuß herbeigekommen waren, in das Rybnikamer Kriminalkommissariat gebracht. Der Mann wurde sofort operiert, starb jedoch bald darauf. Es wurden sofort die umliegenden Polizeiposten verhörsichtigt und unter Leitung des hiesigen stellvertretenden Kreiskommandanten, Kommissar Flaczek und Rybnik, wurde nach einer Stunde nach dem Überfall eine gründliche Razzia in der gesamten Umgebung durchgeführt, die jedoch zu keinem Erfolg führte. Die Täter, die sofort nach den Schüssen geflohen waren, sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

(Gattenmörderin vor Gericht.) Montags, den 16. Dezember, soll vor dem Bezirksgericht in Rattowig die Hauptverhandlung gegen die Gattenmörderin Johanna Kufowick aus Gorkowitz stattfinden. Die Angeklagte hat vor einigen Wochen auf dem Ring in Rattowig ihren Ehemann, den Hypothekenschreiber Stanislaw Kufowick, nach einem kurzen Wortwechsel durch mehrere Hiebverletzungen getötet. Die Schrammen lebten seit längerer Zeit gekesent. Der Prozeß wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

Die grösste Weihnachtsfreude

bereiten Sie Ihrer Familie durch einen

RADIOAPPARAT

Apparate aller Systeme am Lager.
Verkauf auf Raten ohne Wechsel und Bürgen.

A. Ludwig, Żory, ul. Drzewna 16



Die schönste Dauerwelle

durch **Fala-Apparat**

Neuestes Verfahren.

Kein Verbrennen, kein Verbrühen

—: oder Brechen der Haare. —:

Stefan Lipinski, Żory

Damen- und Herren-Friseur-Salon.

Als passende Geschenke zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir:



Spiele aller Art für Jung und Alt

Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele, Würfel-
spiele, Quartettspiele, Lotos, Geduldspiele

Bilderbücher und Jugendschriften

Briefpapier in Päckchen, Kassetten und Blocks

Kalender, Schularbeiten, Photographie- und Poesie-Alben

Kath. Gebetbücher (polnisch u. deutsch)

Evangelische Kirchen-Gesangbücher

Für den Christbaum: Lametta, Engelshaar, Feenhaar, Lichtbalter

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

P. Hunold / Buch- und Papierhandlung

DIE GRÜNE POST

Sonntagszeitung für Stadt und Land. Ausserst reich-
haltige Zeitschrift für
Jedermann. Der Abonne-
mentspreis für ein Viertel-
jahr beträgt nur 6,50 Zl.,
das Einzel Exemplar 50 gr.

Mieszkanie moje

znajduje się obecnie w domu
p. Maksymiliana Ogiermana,
Rynek Nr. 6

Wawrokowa
poleżna.

Inserieren bringt Gewinn!

(Zwei Arbeiter getötet.) In den
Eisernen Gießereien in Moskau wurden
bei einer Explosion zwei Arbeiter so schwer ver-
letzt, daß sie bald nach der Entlassung ins
Krankenhospital starben. Die Arbeiter hatten eine
große Korbflasche Drogol getragen. Aus uner-
klärter Ursache fiel die Flasche zu Boden und
die aufsteigende Gase entzündeten sich an einer
offenen Flamme in der Höhe, worauf sofort die
gewaltige Explosion erfolgte.

Kybnik, 11. Dezember. (Ein Gefängnis-
Patronat.) Das dem Gefängnis in Kybnik
noch fehlt, war ein Patronat, die es andere
Gefängnisse haben. Auf die Anregung des auf-
sichtsführenden Richters Kaluga fand am Dienst-
tag die Gründungsversammlung eines Patronats
statt. Daran nahmen der Landrat Wjelenko
und fast alle höheren Staatsbeamten aus der
Stadt teil. Richter Kaluga begrüßte die Teil-
nehmer und sprach über die bisherige Fürsorge
für die Gefangenen. Ueber Zweck und Ziele des
Patronats sprach Richter Wiatk. Das Patronat
soll durch gute Behandlung während der Straf-
zeit auf den besten Menschen einwirken und
ihn auf den rechten Weg zurückbringen ver-
suchen. Die Hauptaufgabe besteht jedoch darin,
sich nach der Strafzeit um den Entlassenen zu
kümmern, damit er nicht wieder in die Verbrecher-
laufbahn zurückfällt. Man wollte zuerst ein
Patronat gründen, das auch die Gefängnisse von
Koblen und Sopot umfaßt. Da die Städte
aber ebenfalls viele reiche Bürger besitzen, wurde
darauf Verzicht genommen. Man sprach die
Hoffnung aus, daß auch diese Städte bald dem
Beispiel von Kybnik folgen werden. Ein neues
Statut wurde vorläufig nicht aufgestellt, sondern
man nahm die Statuten des Warschauer Patronats
zum Vorbild. Der Monatsbeitrag der
Mitglieder, die sich aus Beamten und Kaufleuten
zusammensetzen, ist von 50 Groschen an aufwärts
berechnet. Man wählte Richter Kaluga zum
ersten Vorsitzenden. In der kommenden General-
versammlung soll die Vorbereitung einer Weih-
nachtsfeier für die Gefangenen besprochen werden.

Kattowitz, 10. Dezember. Ein schwerer
Verkehrsunfall trat sich auf dem Ring in
Kattowitz zu. Die 70 Jahre alte Karoline
Kolodziej aus Kattowitz-Jalowe wurde beim
Überqueren des Fußgängerweges von einem viel-
spurigen Personentransportwagen erfasst und etwa acht
Meter weit mitgeschleift. Die Frau trug so
schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf
starb. Der Kraftwagenfahrer, der in über-
mäßigem Tempo gefahren sein soll, wurde fest-
genommen.

Kattowitz, 11. Dezember. (Rauhauf-
stellung.) Vom 8. bis zum 18. Dezember ver-
anstaltet die Kattowitzer Arbeitergruppe im WZ-
Haus eine Gemeinschaftsausstellung von Werken
Kattowitzer und Weltlicher Künstler, die am Son-
ntag in Anwesenheit von Generalkonsul Dr. Noel-
ke, eines Vertreters der deutschen Botschaft in
Warschau, Vertretern der Volkswirtschafts-
stellen sowie des französischen Konsulats in Kattowitz
eröffnet wurde. — Kunstmalers Hans Neumann
als Leiter der Ausstellung begrüßte die zahlreich
Erschienenen, worauf Dr. Noelle in einem Vortrag
Ehnen und Zweck der Ausstellung schilderte. Er
wies auf das Völkerverständnis der Kunst hin
und sprach den Wunsch aus, daß die geistigen
Kräfte des deutschen und des polnischen Volkes
günstiger finden mögen. Der Ehnen der Aus-

stellung sei, die deutsche Kunst dem polnischen
Volk näher zu bringen, um so eine neue
Blattform zu schaffen, auf der die beiden großer
Nachbarn völkler sich versöhnen können. — Die
Ausstellung zeigt Werke der in Kattowitz, Sopotow
und Wlady lebenden deutschen Künstler, wie Frau
Elzora-Kattowitz, Professor Strauß-Wlady, Pro-
fessor Elapnik Sopotow u. a. m. Beachtlich ist,
daß die dargestellten Werke zum Teil der heimischen
Kunstwelt entnommen sind, jedoch die Ausst. auch
ein Stück heimischer Kunst vertritt.

Beim 50. Südamerikafahrt.

Die 50. Südamerikafahrt.

Freiburg, 10. Dezember. „Der Juppel“
kehrte heute um 6.15 Uhr von seiner 50. Südamerikafahrt
nach Freiburg zurück. Das Boot, das unter
Führung von Kapitän Schwanen stand, landete um 6.31
Uhr auf dem Landungsplatz der Rheinfähre. 12 Fah-
gäste hatten die Fahrt mitgemacht. Trotz der frühen
Morgenstunden hatten sich schon viele Zuschauer auf dem
Landungsplatz eingefunden.

23 129 bald fertig.

Der Staat des neuen Schiffes 23 129 wird noch
in der ersten Januar-Hälfte des neuen Jahres erfolgen
können.

Auf nach Abessinien!

Die Sympathien der Jugend im italienisch-abessinischen
Krieg haben größtenteils auf Seiten der Abessinier als
der schwächeren Partei. Wie sehr sich die Phantasie der
Jugend mit den Vorfällen am Kriegsschauplatz beschäftigt,
zeigt eine Meldung aus Kairo. Seit dem 2. Dezember
sind dort sieben Schüler im Alter von 14—18 Jahren
verschunden. Die Nachforschungen der dortigen Eltern
haben ergeben, daß die Kinder schon seit längerer Zeit
den Plan gefaßt hatten, sich dem Kaiser von Abessinien
als Kriegsbrevetiere zur Verfügung zu stellen. Sie be-
schafften sich Geldmittel, indem sie das Schulgeld, das si-
von ihren Eltern zur Bezahlung erhielten, für ihre Aus-
rüstung verwendeten und sich nach Abessinien und Fide-
lismier aufschickten. In Begleitung von zwei Erwachsenen
sind sie zuletzt gesehen worden, und wahrscheinlich haben
sie die Fahrt, oder den Versuch, das dem abessinischen
Kriegsschauplatz anzutreten. Die Eltern sind natürlich
sehr beunruhigt und die Polizei hat sämtliche Verwand-
ten des Besonderen benachrichtigt, um die jugendlichen Abenteurer
von ihrem phantastischen Vorhaben abzuhalten.

Löwenbändigerin erschießt vor einer Mens.

Im Londoner Zirkus „Olympia“ trat eine Löwen-
bändigerin mit ihren Löwen auf. Sie erregte durch
ihren Mut und ihre Unerschrockenheit die Bewunderung
aller Zuschauer, doch plötzlich fiel sie einem lauten Schrei
aus und mit Entsetzen sah man sie bewußtlos am Boden
stehen. Die laute Löwenbändigerin war vor einer
Mens in Ohnmacht gefallen! Die Löwen stürzten
sich sofort über die bewußtlose Kompanie. Im Au-
sichtsbereich drohte die größte Panik anzubrechen. Der
Wärter gelang es aber, die Löwen von der Ohnmäch-
tigen abzuhalten. Sie erhob sich wieder und schaute mit
gloherer Nervosität die Vorstellung zu Ende.

Die Sühne für den Mord des Lindbergh- Kindes.

Das Oberbundesgericht in Washington hat am Montag
den Verurteilten des wegen Beteiligung am Mord
des Lindbergh-Kindes verurteilten Edward Hauptmann
abgelehnt. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden
und wird durch Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl
vollstreckt werden.

Sehn Todesopfer eines Fluggesunglücks.

Ein Sabena-Fliegerflugzeug ist auf dem Fluge von
Brüssel nach London am Dienstag nachmittags bei Liss-
abon in der Grafschaft Kent abgestürzt. An Bord befan-
den sich ein Fluggesellschaftsleiter, ein Pilot, ein Flieger
und sieben Passagiere, die alle befreit wurden, sämtlich das
Boden einbüßten. Die Maschine, die ein von der belgischen
Gesellschaft Sabena geführtes dreimotoriges Savoia-
Fluggesetz italienischer Herkunft war, ist völlig zerstört,
Unter den verunglückten Fluggästen befanden sich vier
Deutsche und zwei Engländer. Die Deutschen, die aus
Köln kamen, sind Frau Schöler, Fr. Geyer und die
Herrn Helmreich und Juchmann.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 13. Dezember 1933

2 Uhr nachm.: Deutscher Gottesdienst.

88 Todesopfer eines Lawensturzes.

Moskau, 9. Dezember. Die auf der Kola-Halbinsel
gelegene Stadt Kizil (früher Murmansk) ist von einem
schweren Lawensturz heimgesucht worden. Nach einer
Rechnung der Toten wurden dort zwei gewöhnliche Häuser
durch Schneelawen, die von dem unmittelbar bei der
Stadt gelegenen Berg Jaktor herabstürzten, vollkommen
weggespült. Ein britischer Dampfer wurde heimgesucht.
Ungefähr 2000 Arbeiter zur Rettung der vermis-
steten Besatzung der Dampfer eingesetzt wurden, für 85
Personen in den Säuregasen ums Leben gekommen.
Drei der Verunglückten erlitten noch bei Rettung ihren
schweren Verletzungen. Außerdem wurden 44 Verletzte
gemeldet.

Die Regierung hat einen Anschlag zur Unterdrückung der
Mitteln des Unfalls eingesetzt und 800000 Rubel zur
Unterstützung der Familien der Opfer bewilligt.

Luziges Allerlei.

Die Bawle.

Drei spielen Stat.
Kommt ein Richter.
Die drei rufen:
„Spielen Sie Stat?“
„Lob ob!“
„Wie spielen eine Bawle aus — halten Sie mit?“
„Aber gern.“
Sie spielen,
Der Richter verliert.
Er verzittert immer weiter,
Aber schließlich — und das ist immer ein Trost — er
sieht ja auch etwas von der guten Bawle haben.
„Nicht bald?“
„Jetzt reicht!“
„Der Blitz streicht die zwölf Mark ein.
Der Richter wartet auf die Bawle.
Die Bawle kommt nicht.
Da fragte er:
„Wo bleibt denn nur die Bawle?“
Die drei lachen:
„Die Bawle? Die haben wir doch schon gestern getrunken!“

Su gefährlich.

„Jungfrau, das ist ja wunderbar, jedesmal wenn ich
komme, ist dein Mann betrunken; wenn ich das noch ein-
mal sehe, komme ich nicht mehr zu euch.“
„Nun, das mir das nicht an, wenn er das erfährt,
kommt er überhaupt nicht mehr nächsten nach Hause.“

Kollegen.

„Ich bitte Sie um Entschuldigung, Herr Schmidt, das
ist Sie gestern im Keller der Verhandlung einen Dumm-
kopf genannt habe!“
„Aber, lieber Freund, da sollten wir kein Wort darüber
verlieren, wir sind und bleiben doch immer Kollegen!“

Der Sammler.

„Es klopfte an der Tür.
Der Klopper ward aufgelaufen.
„Sie wünschen?“
„Ich sammle hier das Exterierholz.“
Die Hausfrau nickte freundlich.
„Kommen Sie heute abend wieder.“
„Ja, komme ich da etwas mit?“
„Ja, meinen Mann.“

Tätigkeitswörter.

Die kleine Me hat als Hausaufgabe zwei Sätze mit
je fünf Tätigkeitswörtern zu üben. Sie schreibt: Die
Mutter wäscht, plätscht, schneit, näht, locht, — der Vater
ist, trinkt, raucht, spielt, isst!

„Angeflagter, gegen das Urteil können Sie Berufung
einlegen, Sie können aber auch darauf verzichten.“
„Ja, das Sie mir das sagen, also ich verzichte auf
den Urteil!“

„Was ihr Mann braucht, das ist Arab. Vollständige
Ange. Ich habe hier ein Schlafmittel verschrieben.“
„Sehr gut, Herr Doktor, wann soll ich es ihm geben?“
„Sie sollen es ihm überhaupt nicht geben, Sie sollen
es selbst nehmen.“